



XELA - Guatemala, Land der Hoffnung

Urnäschstrasse 6
9014 St. Gallen 071 277 71 88

Zürich, 18.5.2007/vz

Tätigkeitsbericht 2. Quartal 2003 bis 1. Quartal 2004

Das Vereinsjahr war ein sehr erfreuliches und es liegt mir sehr daran allen ganz herzlich zu danken für das uns entgegengebrachte Vertrauen und die wertvolle Unterstützung.

Dank allen Spendern und auch den speziellen Gaben 414.- (Ref. KG Othmarsingen), 8'000.- (Fondation Looser), 720.- (Geburtstag E. Ruckstuhl), 8'000.- (Rodger-Haus Stiftung), 1'100.- (Röm. Kath. Pfarramt Oberrieden), 2'500.- (Opiz AG), 2'000.- (Gallusser & Partner), 2'000.- (Ref. KG Oberrieden), 1'000.- (Leuthold J. & W.), 1'250.- (Geburtstag Thuan Kha), 7'000.- (M. Kutter), 1'600.- (Ch. Spillmann) und viele mehr. Jede Spende ist für uns ein kleines Wunder am Wegrand.

Vorstand: Dank dem grossen Einsatz des Vorstandes konnte in diesem Jahr ein Reglement erstellt werden, das die Zusammenarbeit zwischen dem Verein XELA und dem Projekt PEILE regelt. Das E-mail hat uns dabei gute Dienste geleistet und nach anfänglichen Schwierigkeiten und Dank der Hilfe von Marcel Zahnd, der zum richtigen Zeitpunkt in Guatemala weilte, reiste das Reglement in regelmässigen Abständen hin und her. Einiges musste dann doch noch vor Ort geklärt werden. Ganz herzlich Dank an Marina und Helmut für die Übersetzung und an Beat Aepli für den letzten Schliff. Das 18-seitige Werk kann sich sehen lassen und wird in nächster Zeit erhältlich sein. Weitere Angaben finden Sie im Protokoll der GV. Es beinhaltet nebst der Philosophie des Projekts, auch wichtige Fragen wie Unterschriftenregelung, Finanzkompetenz und ähnliches mehr. Wichtig ist auch der Anhang mit Anstellungsvereinbarungen, Stellenbeschrieb, Löhne, Statuten, Vereinbarungen mit den Studierenden und nicht zuletzt Nachkommenregelungen in Bezug auf das Bildungszentrum und dem Landbesitz. So wurde unserem Sicherheitsbedürfnis Rechnung getragen.

Die Buchhaltung ist nun ganz in den Händen von Helmut. Dafür ein grosser Dank. Auch herzlich Dank an A. Husi für die Betreuung der Homepage und dem Provider für das unentgeltlichen Hosten.

Mitglieder: gestorben sind im vergangenen Jahr: René Schneebeli, langjähriges Mitglied des Vorstandes. Wir durften von seiner Berufs- und Lebenserfahrung sehr profitieren und vermissen seine kritische, aber immer wohlwollende Intervention. Wir behalten ihn in lieber Erinnerung. Auch Frau A. Culatti ist verstorben, sie war Patin von Rodger Admilcar (1. Berufsklasse) und Edwin Abel (2. Sek.).

Frau Schuster ist nach Mexiko ausgewandert, so dass auch Guadelupe Saquic (1. Berufsklasse) ohne Paten ist.

Lehrer: Cincy, die zukünftige Anwältin hat sich in der Schule gut eingelebt und ist für Alexa eine wertvolle Hilfe geworden. Wir sind sehr froh darüber, eine kompetente Kraft im Schulteam zu haben auch Magdalena, die neue Lehrerin in San Pablo steht vor dem Uniabschluss in Pädagogik und bringt innovative Ideen. Die Löhne konnten der Geldentwertung entsprechend im Oktober angehoben werden. Sie erhalten nun nach guatemalteckischem Gesetz 16 Monatslöhne zu je in Quetzales: Alexa: 3'000.-, Oscar: 2'700.- (plus Logis), Cincy: 900.-, Juana: 1500.- (plus Logis), Magdalena: 800.- (plus Logis). Alle haben eine 100%-Stelle.

Herzlich Dank auch den Praktikantinnen des vergangenen Jahres (Karin, Cynthia, Wilma und Nina,

Xela: 117 Kinder und Jugendliche waren im vergangenen Jahr im Projekt.

5 davon haben das Examen zur nächsten Stufe nicht bestanden. Der Notendurchschnitt war in der Primarschule: 76.4/100. In der Sekundarschule: 72.50/100. In der Berufsschule: 72.80/100. Zwei studieren an der Universität weiter, Juan Pablo Pädagogik und Brenda Psychologie. Drei der vier Maturabsolventen haben eine Stelle und verdienen (Q. 900.-, 950.-, resp. 1'000.-/mon)

Wenige haben dieses Jahr das Projekt verlassen um einer Arbeit nachzugehen. (Siehe Bericht vom November 03). Wir haben einige Familien besucht und gestaunt über den Fortschritt in Lebens- und Wohnqualität der Familien. Manchmal sind allerdings die Prioritäten etwas falsch gesetzt und der Fernseher steht im Haus bevor ein Kleiderschrank Einzug hält. Marina, die nun 3 Monate dort aushalf, kommentierte es so: "Auch wir sind manchmal unvernünftig! Auf alle Fälle geht es vielen Familien bedeutend besser und

Es wäre uns eine grosse Hilfe, wenn bei den Zahlungen vermerkt würde für welchen Paten, resp. Patinnen bezahlt wird, insofern der Pate nicht selbst einzahlt. Auch Adressänderungen sind uns willkommen, sind doch im letzten Jahr 15 Briefe zurückgekommen. Auch sind noch 3'400.- Patengelder für das Schuljahr 2004 ausstehend.

einige benötigen das Projekt nur noch für den Stützunterricht, die Benützung der Bibliothek und die Möglichkeit in Ruhe die Schulaufgaben an einem Tische zu machen.

Die Familien der Jugendlichen haben es uns auch gedankt in Form einer nochmaligen Hochzeitsfeier. Wir wurden in Maya-Trachten eingekleidet, samt Schleier und Hochzeitsstrauß und erlebten zum 4. Mal eine Hochzeitsfeier der besonderen Sorte mit Essen, Tanz und Marimba. Initiiert wurde das Ganze nicht etwa von Alexa, sondern von den Eltern der Maturandinnen und Maturanden.

San Pablo: Es ist eine wahre Freude wenn plötzlich alles wie am Schnürrchen läuft, der Jahresbericht, das Programm für das neue Schuljahr, die Buchhaltung samt Belegen alles bereits im Februar in der Post liegt. Da kann man sich nur freuen. 95 Kinder und Jugendliche waren im vergangenen Jahr im Projekt. 6 haben das Examen zur nächsten Stufe nicht bestanden. 7 haben aufgehört. Die katholische Kirche hat nun eine Privatschule und wir lassen den Kindern die Wahl dorthin zu gehen. Vier haben sich noch nicht entschlossen und schwanken noch. Der Druck ist aber sehr stark.

Die Kinder haben der Sprache wegen 2 Mal Stützunterricht in der Woche. Zwei Mal wurde eine Aktion gestartet um das Seeufer zu säubern. Die Kinder haben Tänze einstudiert (wir durften die Premiere erleben). Nun haben sie in zwei Hotels einen Auftritt vor und hoffe somit etwas Geld zu verdienen. Durch die Spenden, die zu unserer Hochzeit eingegangen sind, konnten wir die Trachten und Masken finanzieren. (Allen nochmals herzlich Dank!)

Die Bibliothek erfreut sich über 300 neue Bücher, die von unbenannt gespendet wurden.

Gesundheitsprogramm: 25 Mütter und Väter haben an dem 12-tägigen Weiterbildung teilgenommen. Im September sind 20 Zahnärzte aus der Universität San Carlos gekommen und haben einen Tag gratis 125 Personen behandelt. Bei allen war es ein grosser Erfolg, nur eine Person musste wegen einem Zahnabbruch nachbehandelt werden.

Wir konnten durch den Einsatz von Matthias von der Firma Roche Vitaminen für 3 Monate mitnehmen. Eine Zusammenarbeit mit dem kleinen Spital von San Marcos (Projekt aus der Schweiz und USA) ist geplant.

Vorschau auf 2004:

Xela: Die Situation in Xela hat effektiv Alexa und uns dazu überfordert. Die Zahl der aufgenommenen Kinder und Jugendliche im Projekt sind im Jahr 2004 auf 183 gestiegen. (Das Reglement wird für die Zukunft auch solche Situationen regeln) Wenn auch 39 davon durch Dänemark und Spanien unterstützt werden, so ist doch der Zuwachs enorm in einem Zeitpunkt, wo wir uns – unserer Philosophie entsprechend – langsam zurückziehen wollten. Der Vorstand und die GV wird sich über die Situation Gedanken machen müssen. **Es fehlen schlicht 52 Paten! Wer weiss Rat?**

San Pablo: San Pablo hat die Kinderzahl mit unserem Einverständnis auf 115 erhöht. Geplant ist einen Weiterbildungskurs in Erste-Hilfe Und einen in Menschenrechte. Vorgesehen ist auch ein Zahnarzt- und einen Impf-Tag. Im Herbst soll ein Projekt für minimalen Wohnbau im Dorf beginnen. In Aussicht ist ein Ehepaar aus der Schweiz, das ev. einen 6-monatigen Einsatz machen würde. Ist-Zustandbeschreibung, Soll-zustand Erarbeitung, Ressourcen, Verbesserungsmöglichkeiten sind die künftigen Themen.

Mit freundlichen Grüssen

Vérène Zimmermann Kutter, Präsidentin

Kaffeekrise aus der Sicht Guatemala: Im 1962 waren die Kaffeepreise so unstabil, dass Vertreter der verschiedenen Kaffeeproduktoren zusammenkamen und ein "Acuerdo Internacional del Café" erarbeiteten. In London wurde der Hauptsitz des Kaffees um über die Ausführung des Vertrags zu wachen. Es sollte Jahr für Jahr nicht mehr als eine bestimmte Menge produziert werden. So konnte lange Jahre der Kaffeepreis stabil erhalten bleiben. 1989 haben jedoch einige Länder den Vertrag gebrochen, so wurde die Produktion und die Preise wieder frei. Vietmann bekam ein Darlehen von Frankreich und konnte seine Produktion um 350% steigern. Nun hat die Welt zuviel Kaffee und die Preise sinken. Die Krise ist aber nicht nur eine Konsequenz der Überproduktion, sondern weil 4 grosse Kaffeeproduzenten mit den grossen Lebensmittelkonzernen ein Abkommen haben. So kontrollieren sie den Weltmarkt. Sie kaufen guten Kaffee zu billigen Preisen, mischen ihn mit minderen und verkaufen ihn, als wäre er erstklassig. So haben die Fincasherren ihre Fincas dem Staat verkauft und sind abgereist. Dies war dem Staat nur Recht, denn er hat im Friedensvertrag die Aufgabe übernommen, jedem "Campesino" (Landarbeiter, ehemals Guerilla) ein Stück Land zu geben. Nun hat der Campesino wohl Land, aber kein Absatz für den Kaffee. Wenn der Verkaufspreis vorher 1'200.-/q war, so ist er heute noch 470.-/q. Will der Indianer etwas anderes anbauen, fehlt ihm das Know How und er merkt, dass auf seinem Land nichts mehr wächst. Der Boden ist von den Chemikalien total kaputt. "Sie haben uns zweimal umgebracht," sagt ein Campesino, "einmal als sie uns das Land nahmen, das andere Mal, als sie uns das verseuchte Land zurückgaben." Eine Studie hat gezeigt, dass bei Campesinos, die Muttermilch sogar verseucht ist. So haben viele von ihnen die Erde verlassen um Nahrung in Xela zu suchen. Dort wohnen sie am Stadtrand in Blechhütten. Irgendwo vernahmen sie von unserem Projekt und baten um Hilfe!